

Hans Fischer    Worte zur Eröffnung der Ausstellung - im badhaus, jetzt!  
6. Oktober 2002

## Ornament und Wirklichkeit

Ein Reinigungsort, viel Wasser, an den Wänden Schmuck.  
Blätter, Blüten, Laub sie kommen, blühen und gehen wieder.  
Die Formen bedingen sich, ergänzen sich, zusammen sind sie das ganze Blatt-  
das leere Blatt. Nichts dahinter, nur leichte Schatten.  
Die Wiederholung, die Abwandlung, das Muster wiederholt solange eine  
Bewegung, bis die Bewegung verstanden ist. Das Eine ergibt sich aus dem  
Anderen. Die Wiederholung des erkannten Musters wird zur Sprache. Ein  
freundlicher Ort, dem der Stachel der Realität gezogen ist.  
Hier kann ich sehen, wie es sein könnte, wenn die Wunde, der Stachel nicht  
wäre.  
Der Stachel verstört die Bewegung. Ich erkenne die Richtung nicht mehr, ich  
erinnere mich nicht mehr ihrer Herkunft. Wirklichkeit und Realität verwirren  
sich. Wuchern sieht aus wie wachsen, wachsen wie absterben.  
Wie ist Werden wirklich?  
Dieser Ort gewährt Raum zum Werden. Er war schon früher dafür da und hat  
noch etwas dazu bekommen.  
Das Werden ist ein Aneinanderreihen von ähnlichen Bewegungen, ist  
allmähliche Veränderung. Es ändert sich nicht viel. Aber das Wenige was sich  
geändert hat, ist das, was dann mehr da ist. Der Raum ist für uns da, es steht  
nichts zwischen uns. Das ist die Freigebigkeit des Ornaments.

-